Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 5

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

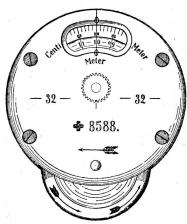
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Längenichnellmeffer.

(Eibg. Patent 8588.)



Wir wollen heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf ein neues, sehr praktisches und äußerst sollt gebautes Instrument lenken, welches berufen ist, Ingenieuren, Technikern sowohl, als jedem Handwerker ein Mittel an die Hand zu geben, sich schnell von der Länge eines Gegenstandes zu informieren.

Es ift bies ber von Rub. Nägeli und J. Ott in Winterthur zusammen=

gestellte Längenschnellmesser (geschützt durch eibgen. Batent Nr. 8588.

Derselbe ist so konftruiert, daß er sowohl Holz, Leber, Papier, als auch Mauern, Steine, Kurven aller Art, die sonst nur schwierig auf ihre Länge zu untersuchen wären, in kurzester Zeit zu messen gestattet.

Durch diese Eigenschaften ausgezeichnet, findet der Längenschnellmesser vorteilhafte Verwendung, z. B. beim Architekten zur Ausmessung von Gebäulichkeiten 2c., um darnach Kostensvoranschläge anzusertigen; beim Säger, Holz händler, Zimmermann zum Messen von Brettern, Balken, Baumsstämmen 2c. Nicht weniger bedarf dieses Schnellmaß auch der Tapezierer, Lederhändler, Fabrikant 2c., kurz jedermann wird es zum Bedürsnis und in kürzester Zeit unsentbehrlich.

Um allen Bedürfniffen möglichst Rechnung zu tragen, wird das Instrument in 3 verschiedenen Nummern ausgesführt, und unterscheibet sich der. 1 von Nr. 2 einzig durch ben zu Nr. 1 kommenden Handgriff, der zugleich Oese ist und zum Aufstecken des Instrumentes an Stangen und Wessen in beliedigen und teilweise unzugänglichen Höhen dient.

Bei Nr. 3 kommt außer ber Sanbhabe noch eine akuftische Signalvorrichtung hinzu, welche bezweckt, je nach Bunsch bes Bestellers größere ober kleinere Meterstrecken durch ein Signal bemerkbar zu machen.

Wird bei Bestellung eines Instrumentes Nr. 3 keine bes sondere Angabe gemacht, so wird die Signalvorrichtung so angebracht, daß 5 Meterstrecken signalisiert werden.

Sinsichtlich Gebrauchsanweisung und Preisen wende man sich an den Fabrikanten Hrn. Rubolf Rägeli, Kasernenstraße 3, Winterthur.

Welcher Gerechtigkeitsfinn stedt im Streikwesen?

Ueber bieses Thema äußerten sich kürzlich in Zürich ruhige Geschäftsleute und benkende Arbeiter in einer Art und Weise, wie sie gewissen Politikern kaum imponieren dürfte. In der Hauptsache sei die Forderung des Minimalslohnes für unausgelernte Berufsleute und Handlanger ein wenig Gerechtigkeit gegenüber den ausgelernten und tüchtigen Arbeitern verratender Unsinn. Die tüchtigen, intelligenten Berufsarbeiter sollen sich sollbarisch erklären für Leute, die weber ein Gesellenstück, noch ein Meisterstück hevorgebracht haben.

Das Ungerechte in biesen sozialen Bestrebungen besteht barin, daß die beabsichtigte Gleichstellung der Arbeiter in der Lohnfrage illusorisch gemacht und gerade durch solche Forderungen die größte Ungleichheit bezw. Ungerechtigkeit in der Prozis hervorgerusen wird. Ein einsichtiger Meister wird in seinem eigenen Interesse die tüchtigen Arbeiter zu halten trachten und ohne Steikereien gut besolben müssen;

bagegen wird und kann man ihm nicht zumuten, untüchtige und leistungsunfähige Acbeiter, welche kaum die Hälfte ober ben britten Teil ber Arbeit ber gewandten Arbeiter leisten, mit einem Minimallohn zu besolben, ber im Wiberspruche steht mit bem klaren Verstand bes benkenden Menschen.

Durch solche Forberungen trennen sich die streikenden Arbeiter selber in zwei Lager, und zwar in der Folge der Zeit in ein solches tüchtiger, ausgelernter, selbständiger Arbeiter und in ein solches der unfähigen und untüchtigen Arbeiter. Dawit arbeitet man für die mittelalterlichen Innungen, welche Gesellen= und Meisterstücke forderten, einerseits und für den Ruin der schweizerisch-einheimischen Industriezweige zu Gunsten der auswärts bedeutend billiger arbeitenden Engros-Industriegeschäfte anderseits.

Die logische Folge ber durch die Streikbewegungen in bem kleinen Staatswesen hervorgerusenen Gleichheitsprinzipien kann somit nur die sein, daß die auswärtigen Industriegeschäfte in Anbetracht ihrer billigen Produktionsweise auf Kosten unserer einheimischen Industriellen sich immer mehr emanzipieren und ihre Geschäfte zur Blüte bringen. Man kann sich somit politisch und volkswirtschaftlichenationalsökonomisch keinen größeren Fehler benken, als seine eigenen Vrotgeber und Industriellen durch unüberlegte, ungesunde Forderungen aus dem Konkurrenzselbe zu schlagen. Denkt einmal darüber nach!

Elektrotednische Rundschau.

Elektrizitätswerk Schwyz. Auch Schwyz soll bemnächst ein Elektrizitätswerk erhalten. Ein Konsortium von Industriellen und Kapitalisten hat beim Bezirksrat ein Konzessionsbegehren um Ueberlassung bes Wassers ber Muota zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes eingereicht.

Nach den eingegebenen Plänen würde das Wasser obershalb der sogenannten Suwarowbrücke bei einem von der Touristenwelt wenig gekannten, sehr schönen Wassersall aufsgefaßt und durch einen ca. 1800 Meter langen Kanal auf eine Turbinenanlage geleitet. Man glaubt damit eine Wasserstraft von 3000 Pferdekräften zu gewinnen. Da die Anlageskoften im Verhältnis zu der zu gewinnenden Kraft nicht hoch zu stehen kommen, glauben die Konzessionsbewerber billige Kraft abgeben und dadurch neue Industrien in die Gegend bringen zu können. Gbenso hoffen sie auch das Straßenbahnsprojekt Schwhz-Brunnen-Schwhz-Seewen der Verwirklichung näher zu bringen.

Wasser und Elektrizitätswerk Wallenstadt. Nun kann bas zeitgemäße schöne Werk ber Wasser: und Lichtversorgung für Wallenstadt gleich losgehen. Die betr. Kommission hat die Baus und Arbeits-Lose wie folgt vergeben:

- a. Grabarbeiten: Los Nr. 1 an Hans Bertsch, Namens einer Arbeiter: Gruppe. Los Nr. 2 ber Ortsgemeinde zur Mitzbergebung mit dem neuen Weg, eventuell an Hans Bertsch. Los 3 und 4 an Beat Bürer und Oskar Wilbhaber, alle in Wallenstadt.
- b. Maurerarbeiten. Erstellung bes Reservoirs und ber Schächte an Beat Bürer und Oskar Wilbhaber in Wallenstadt.
- c. Legen und Einrichtung der Leitung an Gebr. Hartmann, Flums und Schmid Juftus Wilhelm, Wallenstadt.
- d. Transport ber Röhren an Alphons Schumacher in Wallenstadt.
- o. Die Lieferung ber Turbinen an die bewährte Firma Gebr. Hartmann in Flums.

Sonnenbergbahnprojekt Luzern. Die Fristverlängerung für die Subskription auf die elektrische Sonnenbergbahn blieb erfolglos. Das Projekt wird als gescheitert angesehen.

Die elektrischen Strafenbahnen der Stadt Lugano und Umgebung werden mit 1. Juli dem öffentlichen Betriebe übergeben werden.

Elektrische Beleuchtung Solothurn. Die Einwohners gemeinde der Stadt Solothurn hat in ftark besuchter Vers sammlung die Ginführung ber elektrischen Beleuchtung und Uebernahme bes Betriebes berfelben in Regie beschloffen.

Rene Berwendung der Elektrizität. Die Thatsache, daß eine im elektrischen Strom weißglühende Platinspitze auf Glas eine helle Spur mit dunkler Begrenzung zurückläßt, wird jetzt in Amerika dazu benutzt, um in beauemster Weise Inschriften und Marken auf Glas herzustellen. Es wird, wie das Berliner Patentbureau Gerson und Sachse schreibt, ein mit Asbest ausgefülltes Metallrohr benutzt, durch welches zwei Drähte geleitet sind, deren Enden auf der einen Seite mit dem elektrischen Stromkreis, auf der andern Seite mit einem kurzen Platindraht verbunden sind. Mit diesem Gerät wird langsam über das Glas gefahren, wedurch die Linie der erwähnten Art entsteht. Die Erhitzung ist so oberflächlich, daß auch bei bünnen Stücken ein Springen nicht eintritt.

Telephon und Blitgefahr. Die benische Telegraphens berwaltung hat Erbebungen veranstaltet, aus denen mit Sicherheit hervorzugehen scheint, daß die Telephonleitungen gegen Blitgefahr einen Schut bilden, mährend man auf den ersten Blick eher das Gegenteil erwarten sollte. Es scheint sich überhaupt die Erfahrung zu bestätigen, daß ein Telephonnets vor Blitsichlägen sozusagen ganz geschützt ist. Das ist auch sehr begreisst ich, wenn man bedenkt, daß alle Drahte zur Erde geleitet sind und ein Net von vielen hunderten solcher Drähte die Ausgleichung der Spannung der atmosphärischen Elektrizität außerordentlich begünstigen muß.

Berichiedenes.

Wasserbersorgung in Olten. Die schon seit Jahren schwebende Wasserscrungsfrage fand letten Sonntag in einer denkwürdigen Gemeindeversammlung, die bei heftigen Debatten von Samstag abend die Sonntag morgen 1 Uhr dauerte, ihre definitive Lösung. Mit 395 gegen 270 Stimmen wurde ein Aredit 350,000 Franken für die Ausssührung des Högendorfer Projektes bewilligt. Die Minderheit stimmte für das Köhnattprojekt.

Auf dem amerifanischen Betroleummarkt ift eine große Bewegung im Bange und haben, wie telegraphisch gemelbet, außerordentlich große Breisfteigerungen ftattgefunden. Bur Erflärung entnehmen wir einer amerifanischen Rorrespondeng ber "Samburger Börfenhalle" vom 29. Märg folgenbes: "Die ganze Lage bes Artifels hat fich von Grund aus geändert; fie hat fich namentlich zu Ungunften ber Standard Dil Co. und gu Bunften ber Produzenten berändert. Denn während früher bie Standard auf ihren großen Vorräten faß und die armen Produzenten nach ihrer Pfeife tangen mußten und froh waren, wenn man ihnen die Bare gu einem von der Stanbard bittierten Breife gnäbig abnahm, fucht heute bie Stanbard Offerten zu erhalten und bekommt feine. Niemand will vertaufen uno fo find jest bie Dil-Produgenten die Herren der Situation! Wenn nicht alles täuscht, werben sie bie ihnen endlich einmal nach vielen Jahren bes Drudes bescheerte Bunft ber Position gründlich ausnuten! Wir werben als Folge biefer Marktlage, beren einer Bol Mangel an Stod und beren anderer geringe Ergiebigkeit ber Quellen ift, mahricheinlich weitere Breisfteigerungen feben; benn jest will natürlich alle Welt Del haben, und fo entsteht eine toloffale Nachfrage ohne jedes entsprechende Angebot von Ware." Auch hiernach ist noch nicht recht abzusehen, inwieweit die zweifellos teilweise auf natürlichen Urfachen beruhende Breisfteigerung durch fünftliche Mache übertrieben worden und ob damit etwa ein balbiger Ruckschlag zu gewärtigen ift.

Gine Riesenbrüde. Gegenwärtig werden in New york bie Vorbereitungen zum Baue einer Brüde getroffen, welche ben Hubsonfluß (North-River) mit einem einzigen Bogen von 3100 Fuß (940 Meter) überspannen und nach ihrer Vollendung das kühnste und bedeutenbste Brüdenbauwerk der

Welt sein wird. Das Bedürfnis zu einer folchen Brücke, beren Roften auf 21 Millionen Dollars veranschlagt find, ift aus bem gewaltigen Berkehre hervorgegangen, ber zwischen Nem Dort und Nem-Bersen stattfindet und jest burch Ueberfuhrboote bewerkstelligt wird, die schon jest gegen 90 Millionen Baffagiere im Jahre befordern. Um diefen Bertehr über die Brude gu führen, foll diefe vorläufig acht, später vierzehn Gifenbahngeleife erhalten. Die große Spann= weite, melde bas Gif- bis 3mölffache ber Deffnungsweiten ber Donauftrombruden bei Wien, bas Doppelte von jener ber Gaft-Riverbrude zwischen New = Dort und Brookinn beträgt und auch die in ber Forth-Brude erreichte bisher größte Spannweite von 520 Metern weit übertrifft, ift hauptfachlich burch die Rücksichtnahme auf die wichtigen und einflugreichen Schifffahrtintereffen notwendig geworden. Nach dem zur Ausführung bestimmten Brojefte ift die Brude als eine verfteifte Rabel-Bangebrude geplant und find im gangen vier Rabel vorhanden, jedes aus je 16,900 bis 18,400 Stahlbrähten von 61/2 Millimetern Stärke bestehend. An die hauptöffnung ichließen fich 563 Meter weite Seitenöffnungen, fobag bie Brude zwifchen ben Berankerungen eine Befamtlange bon rund 21/4 Kilometern erhalt. Die Türme, welche die Sauptund Seitenöffnungen trennen, werden aus Stahl fein und 180 Meter über ben Bafferspiegel emporragen, also weit höher fein, als die Münchner Frauenturme; fie ftehen auf mächtigen gemauerten Pfeilern, die teils bis 85 Meter Tiefe unter bem Bochwaffer auf Felfen fundiert werden muffen. Das Gefamtgewicht ber Brude wird rund 132 Millionen Rilogramm Stahl und Gifen betragen. Das Projekt ftammt von einem Defterreicher, Ingenieur Guftav Lindenthal, ber auch als Chef Ingenieur ber North-River-Brüden-Gefellichaft ben Bau burchzuführen haben wird. Bom Rriegsminifter ber Bereinigten Staaten, dem alle Flugregulierungs: und Brücken: bauten an ichiffbaren Fluffen unterfteben, mar in Unbetracht ber Bebeutung ber Aufgabe ichon im vorigen Sahre eine zweifache Kommission aus 4 hervorragenden Civil-Ingenieuren (G. Bougcomen, B. H. Burr, Th. Cooper und G. S. Morison unter dem Borfite des Ingenieur = Majors Raymond) sowie aus drei Ingenieur : Offizieren (Major C. 28. Raymond, Rapitan S. Birben und Rapitan G. Burr) eingefest worden, welche fich mit ber Frage ber Ueberbrudung gu befaffen und barüber ein Butachten abzugeben hatten. Auf Brund biefer Butachten, welche die Möglichfeit und im vorliegenden Falle auch die Zwedmäßigkeit einer fo bebeutenben Spannmeite aussprechen, hat der Rriegsminifter ben Ginbau bon Bfeilern in bas Flugbett, welchen ein Ronturreng = Unternehmen ge= plant hatte, als unzuläffig erklart und fich für bas Linden= thal'iche Projekt entschieben.

Rene Rettungevorrichtung. Der Mangel an nötigen Rettungsporrichtungen beim ploplichen Ausbruch eines Feuers hat schon viel Unheil angestiftet und manches blühenbe Menschenleben bem gierigen Glement geopfert. Befonders machte fich biefer Mangel in den höher gelegenen Stockwerken fühlbar, wenn der einzige Rettungsweg, die Treppen, schon in hellen Flammen standen. Um nun diesen Mangel zu beseitigen, hat, nach einer Mitteilung vom Batent= und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlig, Math. Belbers in Dürler eine einfache Rettungsleiter erfunden, die aus Nürnberger Scheeren beftehend, eng zusammengeklappt und im gusammengeklappten Buftanbe vermittelft einer Rette unterhalb bes Fenfters an einer am Mauerwert befeftigten Blatte angehängt werden fann. Soll die Rettungsleiter benutt werden, fo braucht die Rette burch einen einfachen Sebel nur losgelöft zu werden, wodurch die Leiter nach unten fällt und mit Sulfe von Borrichtungen, die an den einzelnen Scheerengliebern angebracht find, von ber Wand abgehoben wird. Die Vorrichtung ist praktisch und wirkt in ber borguglichften Beife.